

TEIL 6B: DATENERHEBUNGSTECHNI-
KEN – DIE BEOBACHTUNG UND ANDERE
VERFAHREN

GLIEDERUNG

Beobachtung – eine Umschreibung

Unterscheidungskriterien von Beobachtungen

Konstruktion eines Beobachtungsinstrumentes

Formale und inhaltliche Anforderungen an Kategorien und Kategoriensysteme

Auswahl möglicher Beobachterfehler

Trainingsschritte zur Erhöhung der Intercoder-Reliabilität

Problematik der Bestimmung der Beobachtungseinheiten und die Art ihrer Auswahl

Nicht-reaktive Verfahren

Arten der nicht-reaktiven Verfahren

Die Inhaltsanalyse

Beobachtung – eine Umschreibung

Beobachtung ist wissenschaftlich, wenn sie ein **strukturiertes, kontrolliertes und systematisch ablaufendes Datenerhebungsverfahren** darstellt:

- **Forschungszweck** muss klar definiert sein
- **Bezug zur Theorie** sollte vorhanden sein
- Es muss ein **Kategoriensystem** geben, mithilfe dessen ein Beobachter systematisch Daten erhebt

Unterscheidungskriterien von Beobachtungen

Offene vs. verdeckte Beobachtung:

- **Offen:** Personen wissen, dass sie beobachtet werden (reaktiv)
- **Verdeckt:** sie wissen es nicht (nicht-reaktiv)

Teilnehmend vs. nicht-teilnehmend:

- **Teilnehmend:** Beobachter selbst **ist Interaktionspartner der beobachteten Personen** (z.B. meldet sich der Beobachter bei einem Tennisverein an und spielt mit, um etwas über die elitären Hierarchien im Verein zu erfahren)
- **Nicht teilnehmend:** Beobachter protokolliert lediglich ablaufende Handlungen

Direkte vs. indirekte Beobachtung:

- **Direkt:** Verhaltensbeobachtung im engeren Sinn
- **Indirekt:** bezieht sich nicht auf Verhalten selbst, sondern auf **dessen Spuren und Auswirkungen**

Strukturierte vs. unstrukturierte Beobachtung:

- **Strukturiert:** Strukturierung der Beobachtung **durch ein Beobachtungsschema** (dies ist die wissenschaftlich akzeptierte Form des Beobachtens – s.o.)
- **Unstrukturiert:** Nur grobe Vorgaben für den Beobachter

Natürliche Umstände vs. Laborsituation:

- Analog zur Unterscheidung zwischen Feld- und Laborexperiment

Konstruktion eines Beobachtungsinstrumentes

Zeichen-Systeme:

- Selektives Aufzeichnen eines oder mehrer **Ereignisse** (z.B. ein Lachen)
- Was oder wie etwas aufgezeichnet werden muss (z.B. Dauer von Verhaltensweisen), ist festgelegt

Kategoriensysteme:

- Jede auftretende **Handlung** wird in eine **vorher konzipierte Kategorie eingeordnet**
- Entwicklung eines Kategoriensystems ist die Hauptschwierigkeit bei der Konzeption

Schätzskalen (Rating-Verfahren):

- Beurteilung des **Ausprägungsgrades eines beobachteten Verhaltens** (z.B. Ausmaß der Aggressivität des Verhaltens von einzelnen, sich streitenden Jugendlichen)
- Relativ **starke Belastung des Beobachters** durch die Bewertungsleistung (von Ereignissen, welche z.T. innerhalb von wenigen Sekunden eingeordnet werden müssen)

Anmerkung: Häufig stellen Beobachtungsinstrumente eine Mischform aus den drei genannten Konstruktionsansätzen dar.

Formale und inhaltliche Anforderungen an Kategorien und Kategoriensysteme

Ausschließlichkeit der Kategorien:

- Jedes beobachtete Ereignis darf **nur einer Kategorie** zugeordnet werden können (Überschneidungsfreiheit)

Vollständigkeit der Kategorien:

- Kategorienschema muss so erschöpfend sein, dass **alle möglichen zum Forschungsgegenstand gehörenden Beobachtungen** erfasst werden können
- Erschöpfend meint hier nicht eine „komplette Widerspiegelung der Welt“, sondern nur die Aufnahme aller interessierenden Bedeutungsdimensionen

Empirische Relation der Kategorien:

- Kategorien, insbesondere abstrakte theoretische Begriffe, müssen **beobachtbaren Sachverhalten zugeordnet werden können**

Begrenzung der Anzahl von Kategorien:

- Aufgrund der eingeschränkten Wahrnehmungsfähigkeit von Beobachtern muss die Anzahl der Kategorien auf eine **überschaubare Anzahl reduziert werden**

Auswahl möglicher Beobachterfehler

Beobachter werden stark gefordert, sie müssen i.d.R. **sehr schnell Daten** (Verhaltensweisen, Ereignisse) **wahrnehmen, einordnen bzw. kodieren und notieren**

- Übersehen **seltener Ereignisse**
- **Zentrale Tendenz** (zu häufiges Vergeben von mittleren Kategorien), zu **mildes Urteilen**
- **Effekte zeitlicher Abfolge** (wenn vorherige Ereignisse im Beobachtungsprozess den Beobachter beeinflussen – z.B. entstandene Vorurteile)
- **Effekte der Forschungsanliegens** (wenn Beobachter dazu neigt, die Ereignisse zwanghaft in das erwartete Schema zu packen)

Trainingsschritte zur Erhöhung der InterCoder-Reliabilität

InterCoder-Reliabilität: Ausmaß, in dem ein Beobachtungsinstrument unabhängig von der beobachtenden Person verlässliche Ergebnisse liefert.

- Aufklärung der Beobachter über die Absicht der Studie
- Probebeobachtungen ohne endgültiges Beobachtungsschema
- Information und Diskussion über die Items des Beobachtungsschemas
- Anwendung des Beobachtungsschemas in einem Rollenspiel
- Diskussion der ersten Erfahrungen und ggs. die Revision des Beobachtungsinstruments
- Pretest unter Ernstbedingungen
- Prüfung der Übereinstimmung der Beobachter
- Studien begleitende Nachschulung und Überwachung der Beobachter

Problematik der Bestimmung der Beobachtungseinheiten und die Art ihrer Auswahl

Einführung von Zeiteinheiten ermöglicht zumindest eine zeitliche Randomisierung:

- **Abwechselnde Beobachtungs- und Nicht-Beobachtungsphasen** erlauben eine Annäherung an das Stichprobenprinzip bei Beobachtungen (Multi-Moment-Verfahren)
- Die Auswahl der Beobachtungseinheiten liegt nicht mehr völlig im Ermessen des Beobachters

Vor der Beobachtung ist aber trotzdem **keine Grundgesamtheit bestimmbar**, somit sind **keine Auswahlwahrscheinlichkeiten** für die einzelnen Ereignisse angebbar und deshalb ist Vorsicht bei Verallgemeinerungen geboten!

Nicht-reaktive Verfahren

- **Vorteil:** Erhobene Daten bzw. Verhaltensakte von Personen sind **nicht beeinflusst durch die Datenerhebung**
- **Nachteil:** **Schwierig in Hinblick auf Auswahlverfahren**, da nicht beeinflusst werden kann, welche Personen an der Untersuchung „teilnehmen“

Arten der nicht-reaktiven Verfahren

Physische Spuren:

Spuren vergangenen Verhaltens, vor allem: **Abnutzungs- und Ablagerungsspuren**

Beispiele:

- Im Wald weggeworfener Müll als Zeichen für mangelndes Umweltbewusstsein
- Inhalte von Graffiti als Zeichen für die Einstellung Jugendlicher
- Abnutzung des Teppichs in einem Museum an einer bestimmten Stelle als Zeichen für die Beliebtheit des dortigen Ausstellungsstücks
- Anzahl der Beiträge zu einem bestimmten Thema in einem Online-Diskussionsforum als Indikator für die Beliebtheit des Themas (elektronische Spuren)

Nicht-reaktive Beobachtung:

- Gleichzusetzen mit **verdeckter Beobachtung** (s.o.)
- Sinnvoll bei **gut sichtbaren Merkmalen** (z.B. Beobachtung des Eingangs eines Altersheims aus dem Hinterhalt und Zählen der Besucher als Indikator für soziale Isolation der Heimbewohner)

Nicht-reaktive Feldexperimente:

- Experimente, bei denen die **Teilnahme** den Versuchspersonen **verborgen** bleibt
- **Beispiel:** „lost-letter“-Technik, oder auf der Straße liegen gelassene Geldbörsen mit dem Ziel zu untersuchen, inwieweit Personen bereit sind, diese an den Besitzer zurückzugeben

Analyse laufender Berichte:

- Auswertung von Informationen aus dynamischen Datenbanken
- **Beispiel:** Analyse der Entwicklung von Ausleihquoten in Büchereien

Inhaltsanalyse

- Eigentlich auch unter „nicht-reaktive Verfahren“ zu subsumieren; das Besondere ist, dass dieses Verfahren eine **Mischform aus Analysetechnik und Datenerhebungsverfahren darstellt**
- Datenquellen: meist **medial niedergelegte Verhaltensspuren** (genutzt in der Propaganda-Forschung – z.B. Untersuchung der Presseartikel im 3. Reich)